



WEHNER **POST**

Informationen aus der politischen Bildung in Sachsen / Ausgabe 22 / Frühjahr 2009

22

Demokratie braucht Engagement

■ Superjubiläen im Superwahljahr

Der nahezu unübersehbare Reigen der nationalen Superjubiläen im Superwahljahr 2009 beginnt mit dem Jahr 9 nach Christus. Vor 2000 Jahren kam es im germanischen Wald zur sogenannten „Hermannsschlacht“, der legendären Niederlage des römischen Feldherrn Varus gegen die Truppen des Cheruskerfürsten Arminius. „Die Geburt der Deutschen“, behauptete der „Spiegel“, ansonsten hat dieses Jubiläum wenig Konjunktur. Zu weit weg ist das Ereignis, zu sehr im Vagen liegt die Geschichte, zu sehr plattgetreten wurde sie vom preußisch-deutschen Nationalismus der Kaiserzeit. So zum Beispiel mit pompösen Festumzügen zum 1900. Jubiläum der Schlacht im Jahre 1909.

Einiges überspringend, aber immer noch zeitlich weit weg liegt das Jahr 1759. Vor 250 Jahren wurde Friedrich Schiller geboren. Er war nicht nur ein künstlerisches Genie, sondern bestimmt ein Jahrhundert lang der deutsche Nationaldichter. „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern/In keiner Not uns trennen noch Gefahr“, der Rüttschwur aus dem „Wilhelm Tell“ diente im vergangenen



Herbert Wehner bei der Bundestagswahl 1972

Jahrhundert als Leitmotiv für viele Reden bundesdeutscher Politiker, welche die „Wiedervereinigung“ forderten. Der Höhepunkt des Schillerkultes liegt aber eindeutig ein Jahrhundert zuvor: Im Jahre 1859 gedachten die liberal gesinnten Kulturbürger landauf, landab ihres dichterischen Nationalhelden. Zahlreiche Schillerdenkmäler und Schiller-Schulen (die, nebenbei,

dann dieses Jahr ebenfalls runde Jubiläen begehen) kündeten von der nationalen Verehrung Schillers.

Weiter, 1919, das Jahr der ersten Wirklichkeit gewordenen demokratischen Verfassung Deutschlands, mit freiem, gleichem, geheimem Wahlrecht für alle Erwachsenen, die Frauen eingeschlossen. Mit Grundrechtekatalog und Verantwortung der Regierung gegenüber dem Parlament. Neunzig Jahre ist nicht ganz so rund, aber dass dieses Gedenkdatum heute eher in den Hintergrund tritt, hängt mit dem katastrophalen Ende der Weimarer Republik und ihrer Vernichtung durch die Nationalsozialisten zusammen. Aus aktuellem Anlass fällt das Jahr 1929 auf: Schwarzer Freitag, großer Börsenkrach, die schwere Weltwirtschaftskrise, in Deutschland einer der Sargnägel auf der demokratischen Republik von 1919. Achtzig Jahre danach haben wir wieder Wirtschafts- und Finanzkrise, zum Glück – hierzu-lande – in vergleichsweise gesicherten Verhältnissen. Jedenfalls kein Anlass zum Feiern, wohl aber zum Nachdenken darüber, aus politischer Sicht beispielsweise: wie wichtig ein demokratischer Staat mit klarer Gewaltenteil-

(weiter auf Seite 2)

DAS ZITAT

„Denn meine Auffassung von den Pflichten eines Politikers – der aktiv nicht nur in der Politik tätig ist, sondern sie gestalten helfen will – ist, dass es sich darum handelt, durch Politik in Ordnung zu bringen und in Ordnung zu halten, was alle Menschen angeht.“
(Herbert Wehner, 1976)

Editorial



Wer die „Frankfurter Allgemeine“ aufmerksam studiert, hat es Anfang Februar diesen Jahres auch über Sachsen hinaus mitbekommen: Ich habe mich im vergangenen Sommer um das Amt des Geschäftsführers der Stiftung Sächsische Gedenkstätten für die Opfer politischer Gewaltherrschaft beworben, bin im vergangenen Herbst vom Stiftungsrat gewählt worden und im jetzt vergehenden Winter hat die Sächsische Staatsregierung ihre Zustimmung zu meiner Berufung verweigert. Eine Begründung hierfür ist mir nicht mitgeteilt worden, was den Schluss nahelegt, dass diese Entscheidung in der Sache schwer zu begründen ist.

Das Herbert-Wehner-Bildungswerk nach über elf Jahren Leitungstätigkeit verlassen? Ja, das habe ich mir vorstellen können, denn nach so langer Zeit ist es legitim, über einen beruflichen Wechsel nachzudenken. Zumal die Arbeit in der Gedenkstättenstiftung die Möglichkeit geboten hätte, hier in Dresden überparteilich an einer für die Stärkung der Demokratie nicht unwichtigen Stelle zu wirken. Durchaus ganz im Sinne Herbert Wehners, für den die Gemeinsamkeit der Demokraten in den Grundfragen immer über dem Parteienstreit gestanden hat, so in seiner berühmten Rede vom 30. Juni 1960: „Nicht Selbstzerfleischung, sondern Miteinanderwirken im Rahmen des demokratischen Ganzen, wenn auch in sachlicher innenpolitischer Gegnerschaft.“

Für das Bildungswerk und den Freundeskreis wäre mit einem personellen Wechsel sicher die Chance zur Weiterentwicklung mit neuem, jungem Schwung verbunden gewesen. Jetzt muss der alte Elan, die Erfahrung wieder ran. Auch das ist eine Chance, für mich, für das Bildungswerk und für unsere Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung mit dem Freundeskreis. Es gibt Projekte, die wichtig sind: Jedes einzelne Seminar unserer politischen Bildungsarbeit soll ein kleiner Baustein für die Demokratie sein. Und dann die große Aufgabe: Wir wollen ein Haus bauen, um eine Heimstatt für die Demokratie und die politische Bildung mitten in Dresden, im Herzen der sächsischen Landeshauptstadt zu schaffen: das Herbert-Wehner-Haus. Ans Werk also, denn in der Demokratie muss gelten: Redliche Mühe lohnt!

Christoph Meyer

lung und starken, den Parlamentarismus und die Demokratie bejahenden und tragenden Parteien ist.

1939, vor 70 Jahren, wurde übrigens der 50. Geburtstag eines schnauzbärtigen Österreicherers als deutscher Nationalfeiertag begangen. Egal, woher er kam: Der Reichskanzler und „Führer“ aller Deutschen stand an der Spitze einer verbrecherischen Diktatur. Am Ende des ebenfalls 1939 entfesselten Krieges lag halb Europa in Schutt und Asche, und über 50 Millionen Tote wurden gezählt. 1944, vor 65 Jahren, kam es – zu spät und erfolglos – zum Attentatsversuch auf Hitler, ein Datum immerhin, das gedenkenswert ist, allerdings besser jenseits platter Hollywoodfilme.

Dann 1949, es jährt sich zum 60. Mal, der staatliche Neubeginn in Deutschland – parlamentarisch-demokratisch im Westen, kommunistisch-diktatorisch in der sowjetisch besetzten Zone. Der 7. Oktober, einst „Tag der Republik“ der DDR, wird heute eher Randnotiz bleiben, aber insbesondere in Berlin und im Westen der Republik werden 60 Jahre Bundesrepublik groß herauskommen.



Plakat, BRD, um 1959

Es wird sich zeigen, ob es dabei nur um die Selbstfeier einer „geglückten Demokratie“ geht oder auch um die offenen und offen gebliebenen Versprechen und Verheißungen der Demokratie. Letzteres wird im besseren Fall Gegenstand der zahlreichen Wahlkämpfe und -entscheidungen sein, welche dieses Jahr 2009 durchziehen werden. Und dazu

passen noch ein paar weitere runde Jubiläen. Da ist 1959, der 50. Jahrestag der Verabschiedung des Godesberger Programms der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Der von Herbert Wehner entscheidend beförderte endgültige Schritt heraus aus dem Ghetto der Klassen- und Arbeiterpartei, hin zur



Plakat, DDR, um 1989

demokratischen sozialen Volkspartei mit dem Versprechen der gleichberechtigten Teilhabe aller gesellschaftlichen Schichten am Wohlstand und an der Demokratie. Oder 1969, das Jahr, in dem erstmals ein Sozialdemokrat Bundeskanzler wurde, im Zeichen der unter maßgeblicher Beteiligung von Herbert Wehner schon mit der Großen Koalition 1966 begonnenen Neuen Ostpolitik und der inneren Reformen. Willy Brandt leitete die sozial-liberale Ära ein mit den Worten „Wir stehen nicht am Ende unserer Demokratie, wir fangen erst richtig an“. Im Jahr 1979, dreißig Jahre ist es her, gab es die erste Volkswahl zum Europäischen Parlament. Das europäische Projekt spielt in den Herzen der Menschen zur Zeit keine zentrale Rolle. Für das Gründungsmitglied der ersten parlamentarischen Versammlung in den 50er Jahren, Herbert Wehner, wäre dies kein Anlass zur Freude. Aber vielleicht zündet die – übrigens ursozialdemokratische – Idee eines demokratisch geeinten Europa ja zur Europawahl im Juni? Nun, natürlich, 1989, zwanzig Jahre ist es her: Im Jahr der 200. Wiederkehr der Französischen Revolution nahmen die Menschen in Mittel- und Osteuropa ihre politischen Geschicke selbst in die Hand. Ermutigt durch die Reformen Gorbatschows in der Sowjetunion legten sie die kommunistischen Diktaturen von der Landkarte. In der DDR setzte die Oppositionsbewegung sich im Herbst 1989 durch, erreichte am 9. November den Fall der Berliner Mauer – womit die friedliche Revolution unumkehrbar wurde. Nachdem die Bevölkerung mit der

Impressum

Herausgeber:
Herbert-Wehner-Bildungswerk e.V.
Kamenzer Straße 12, 01099 Dresden
Telefon (03 51) 80 40 220
Telefax (03 51) 80 40 222
E-mail info@wehnerwerk.de
http://www.wehnerwerk.de

Redaktion: Susanne Gärtner, Henry Kant,
Daniela Kolbe, Karin Luttmann, Nadine Mahnecke,
Dr. Christoph Meyer, Janosch Pastewka
Gestaltung: Thomas Kohl (www.fallformen.de)
Druck: DruckHaus Dresden

Reisefreiheit das Selbstbestimmungsrecht der Einzelnen durchgesetzt hatte, folgte schnell die Selbstbestimmung für alle: freie Parlamentswahlen, Demokratisierung der DDR. Und, gleichzeitig, auf dem Fuße, nahmen die Ostdeutschen ihr Recht auf nationale Selbstbestimmung wahr. Sie entschieden sich für die deutsche Einheit, für den Anschluss an die Bundesrepublik.

Die friedliche Revolution von 1989/90 wird insbesondere in Ostdeutschland den Schwerpunkt der Jubiläumsfeiern des Jahres 2009 bilden. Dafür sorgt nicht zuletzt die massive staatliche Förderung des Gedenkens. So stellt allein die Sächsische Staatskanzlei 1,1 Millionen Euro aus ihrem Etat für Initiativen zur Verfügung. Verglichen mit dem, was sonst so in Sachsen für politische Bildung ausgegeben wird, ist das ein sehr ansehnlicher Betrag.

Nach über 50 Jahren Unfreiheit in zwei verschiedenen Diktaturen ist es kein gering zu schätzender Erfolg, wenn heute, zwanzig Jahre danach, festzustellen ist: Das vereinte Deutschland ist ein stabiles demokratisches Gemeinwesen, friedlich eingebunden in das freie Europa. Alle Parteien und politischen Kräfte, die hierzu beigetragen haben, können diese Leistung mit Fug und Recht feiern.

Die Jubiläen stehen aber nicht für sich allein. Im Superwahljahr 2009 gilt es darauf zu pochen, dass der Bau einer demokratischen und sozialen Gesellschaft nicht vollendet ist. Es geht weiter, wie im Grunde schon bei all den anderen Ereignissen des vergangenen Jahrhunderts, um Demokratie und Sozialstaatlichkeit in Freiheit, um mehr Mitbestimmung, Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit, um Selbstbestimmung für alle. Um den richtigen Weg zu diesen Zielen ist, gerade in Wahlkämpfen, zu streiten. Sich daran mit ehrlichem Willen zu beteiligen, sind alle aufgefordert. Demokratie braucht Engagement. ChM

Aus der Bildungsarbeit

20 Jahre Lebendige Demokratie?

Am 11. Juli geht der Blick von Sachsen nach Tschechien.

Am Samstag, den 11. Juli 2009 ist Herbert Wehners 103., kein runder Geburtstag also. Aber die friedliche Revolution in Ost- und Mitteleuropa jährt sich in diesem Jahr zum 20. Mal. Anlass genug, dieses Jubiläum mit einem Wochenendseminar zu begehen, das sich mit dem Entwicklungsstand der Demokratie zwanzig Jahre „danach“ befasst. Gemeinsam mit der deutsch-tschechischen Brücke/Most-Stiftung soll anhand von Diskussionen und Vorträgen von Zeitzeugen, politisch und ehrenamtlich Aktiven aus (Ost-)Deutschland und Tschechien der Stand der Entwicklung der Demokratie in Mitteleuropa beleuchtet werden.

Für eine öffentliche Podiumsdiskussion hat der ehemalige SPD-Fraktionsvorsitzende in der DDR-Volkskammer, Professor Richard Schröder, sein Kommen zugesagt. Von tschechischer Seite nimmt Professor Milos Havelka von der Prager Universität teil. Natürlich ist am Samstagmittag auch das jährliche Treffen des Freundeskreises Herbert-Wehner-Bildungswerk.

Die Diskussion ist Teil eines dreitägigen Seminars vom 10. bis zum 12. Juli, das



Stadtidyll:
Die Brücke/Most-
Stiftung in Dresden

Richard Schröder
(1990 SPD-
Fraktionsvor-
sitzender in der
Volkskammer)

die Thematik tiefer beleuchten soll. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an die Mitglieder des Freundeskreises Herbert-Wehner-Bildungswerk als auch darüber hinaus an eine breite Öffentlichkeit. Anreisende von weiter weg können in der Brücke/Most-Stiftung übernachten. Das moderne Tagungshaus ist mit der Straßenbahn gut erreichbar und liegt idyllisch in Dresden-Blasewitz an der Elbe. Die Teilnahmegebühr für zwei Übernachtungen beträgt 52 Euro; für Mitglieder des Freundeskreises 27 Euro. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Weitere Ankündigungen und ein genaueres Programm werden folgen – es empfiehlt sich, die Seminarankündigungen im Internet zu beachten.

Sigmar Gabriel punktet in Dresden

Bundesumweltminister überzeigte im überfüllten Herbert-Wehner-Saal

Die Einladung des Herbert-Wehner-Bildungswerks in Dresden am Montag, den

9. März zu einer Gesprächsrunde mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel stieß auf großes Interesse. Es fanden sich über 90 interessierte und engagiert fragende Dresdner Bürgerinnen und Bürgern im Herbert-Wehner-Saal ein.

Die Dresdner SPD-Bundestagsabgeordnete Marlies Volkmer hatte in der Podiumsrunde einen ganzen Sack voll Fragen parat. Und Gabriel blieb keine Antwort schuldig. Er sprach zur Sache, machte klar, warum die Reduzierung der CO2-Emissionen wirtschaftlich Sinn macht, warum es beim Atomausstieg bleiben muss und was sozialdemokratisches Handeln im Wahljahr 2009 ausmacht: Aussprechen, was ist, die Richtungsentscheidung klar machen und auf verantwortliches Handeln der Wählerinnen und Wähler am 27. September setzen.

Der Saal platzte aus allen Nähten und jeder und jede nahm eine interessante Erkenntnis aus dem zweistündigen Gespräch mit.

Sigmar Gabriel und Bildungswerkschef
Christoph Meyer auf dem Podium



„90 Jahre Frauen Wahlen“

Der Jahrestag der ersten Parlamentswahlen auf deutschem Boden an denen auch Frauen aktiv und passiv teilnehmen durften, war Anlass für ein Seminar zum Thema „Frauenrechte – gestern und heute“ am 17. und 18. Januar im Naturfreundehaus Grethen. Die zwanzig Teilnehmenden – übrigens zeigten etwa gleich viele Frauen und Männer Interesse an diesem Thema – erfuhren mehr über die Geschichte der Frauenbewegung(en) und entwickelten kreative Ideen für die Zukunft.

Zum Einstieg wurden an einem Zeitstrahl von 1790 bis heute die wichtigsten Errungenschaften und Ereignisse geordnet. Mit

immer werden. Dem haben Frauen seit Beginn der Menschenrechtsgeschichte widersprochen und gleiche Rechte eingefordert. Diese Praxis sei nicht überholt, da die Welt nach wie vor männlich geprägt ist.

Am Sonntag trafen sich die Teilnehmenden dann in kleinen Gruppen im „World Cafe“ wieder und berieten in wechselnder Zusammensetzung und mit vielfältigen kreativen Ergebnissen, wie man heute Frauenrechte erreichen, für gleichstellungspolitische Ziele und Gesellschaftskritik Aufklärung leisten und dazu gezielt Frauen ansprechen und für politische Arbeit gewinnen kann.

Strukturwandel im Westen: Das Ruhrgebiet

Auf vielfachen Wunsch hat das Herbert-Wehner-Bildungswerk für das Jahr 2009 eine Studienreise in das Ruhrgebiet mit in das Programm aufgenommen. Mit dem provozierenden Titel „Von der Grube zum Industriedenkmal?“ steht genau diese Frage auf dem Programm: Was ist übrig geblieben von dem wichtigsten Industriestandort Westdeutschlands? Zum Ost-West-Vergleich regt die Frage an, wie die „Ruhrpottler“ mit den Massenentlassungen umgehen und was dort mit den Industriebrachen geschieht. Zudem soll das Thema Migration in den Mittelpunkt gerückt werden – ohne Migranten wäre das Ruhrgebiet nie zu dem Industriestandort geworden der es war und ist. Doch wie gut fand deren Integration wirklich statt? Die Fahrt findet vom 3. bis 7. Juni statt, der Teilnahmebeitrag beträgt 234 Euro, für Freundeskreismitglieder nur 209 Euro.

Niederschlesien erfahren – Geschichte erleben!

Nach dem erfolgreichen Start der Kooperation mit der Fachhochschule Mittweida und der Politischen Memorialia Mecklenburg Vorpommern/Sachsen 2008 wird die Reihe im Bildungsformat „Geschichte erleben!“ in diesem Jahr fortgesetzt. Gleich dreimal führt der Weg in die Region Niederschlesien – jede Studienreise greift einen anderen Aspekt ihrer wechselvollen Geschichte auf.

Schon in zwei Wochen steht das spannende Thema polnische Identität in einem scheinbar urdeutschen Raum im Mittelpunkt. Neben einem Treffen mit der „Ikone“ deutsch-polnischer Verständigung Hanna Majewska in Zgorzelec steht u.a. ein ganztägiger Besuch in Breslau/Wroclaw auf dem Programm – hier fand nach dem zweiten Weltkrieg

der größte Bevölkerungsaustausch in der Geschichte statt.

Im Juni tauchen wir noch tiefer in die Vergangenheit ein: Es steht die Frage im Mittelpunkt, wie die deutschen Romantiker den Raum prägten – und wie der Raum die deutsche Romantik und somit die deutsche Identität prägte. Zudem sollen auch polnische Schriftsteller der Gegenwart befragt werden, wie und ob sie diesen Faden aufnehmen. Methodisch soll bei hoffentlich gutem Sommerwetter wandernd und fotografierend eine Annäherung an das Riesengebirge stattfinden.

Im Herbst findet in Fortsetzung der Studienreise von Oktober 2008, die sich mit der NS-Vergangenheit in der Region befasste, ein gesondertes Seminar mit dem Schwerpunktthema Flucht und Vertreibung statt. Auch hier soll dem Erfordernis nachgegangen werden, die polnische Sicht auf die Dinge mitzudenken.

Die Daten sind im Einzelnen: 26. bis 29. März, 25. bis 28. Juni und 17. bis 20. September 2009.

„Erfahren“ nehmen wir übrigens wörtlich: Alle Fahrten finden mit eigenen PKW statt, Mitfahrgelegenheiten können jedoch organisiert werden. Der Teilnahmebeitrag für jeweils drei Nächte mit Halbpension kostet 98 Euro, für Freundeskreismitglieder nur 73 Euro.

Nur noch wenige freie Plätze: Krakau und Gedenkstätte Auschwitz

Weit gen Osten führt diese neu konzipierte Studienreise die Teilnehmenden vom 08. bis 12. Mai 2009. An den ersten beiden Tagen steht die jüdische Vergangenheit der eigentlichen Kulturhauptstadt Polens, Krakau, auf dem Programm. In thematischen Stadtführungen und in Gesprächen mit kritischen Zeitzeugen sollen die Spuren religiösen und kulturellen jüdischen Lebens in der im zweiten Weltkrieg völlig unversehrt gebliebenen Stadt ergründet werden. Der Weg führt von der Altstadt auch in das heutige Szene-Viertel und ehemalige jüdische Stadtviertel Kazimierz bis hin nach Plaszow – für viele polnische Juden die letzte Station vor dem Vernichtungslager Auschwitz. Nach einem Quartierwechsel nach Oswiecim bleiben zwei Tage, um sich in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau mit dem Unbegreiflichen auseinanderzusetzen. Die Fahrt wird begleitet von dem erfahrenen Seminarleiter und Polen-Kenner Hartmut Ziesing.

Im Teilnahmebeitrag von 234 Euro (für Freundeskreismitglieder nur 209 Euro) sind Bustransfer und Übernachtung mit Frühstück sowie allen Führungen inklusive.

Vorwärts



Hieraus mit dem Frauenwahlrecht

FRAUEN-TAG
8. MÄRZ 1914

Das Frauenwahlrecht ist ein Ziel, das alle Frauen und Männer verfolgen sollten. Es ist ein Schritt zur Gleichberechtigung der Geschlechter. Wir fordern es für alle Frauen und Männer. Es ist ein Schritt zur Gleichberechtigung der Geschlechter. Wir fordern es für alle Frauen und Männer.

Zonntag den 8. März 1914 nachmittags 3 Uhr teilhaben
9 öffentl. Frauen-Versammlungen

Historisches Plakat zum Frauenwahlrecht

diesem großen Überblick im Hinterkopf ging es anschließend mehr in die Tiefe. Hierbei galt ein besonderes Augenmerk den Methoden, mit denen die Feministinnen ihre politischen Ziele verfolgten. Die Vorträge reichten von Olympe de Gouges, die 1791 die erste „Erklärung der Frauenrechte“ publizierte, über Simone de Beauvoir und die 80er Jahre mit den Quotendebatten bis hin zur Dekonstruktion der Geschlechterkategorien in der Philosophie von Judith Butler.

Die Gruppe stimmte anschließend der Teilnehmerin zu, die als Fazit des Tages feststellte, dass sich das Wesentliche nicht verändert hat: Als roter Faden zog sich durch die gesamte Geschichte, das Frauen als das „andere“, die Abweichung vom Mann als Normalmensch und Normalbürger und Normalarbeitnehmer oder Unternehmer, unterschieden und abgewertet wurden und noch

Die Angebote für Reiselustige im Überblick

Das Herbert-Wehner-Bildungswerk hat sein Angebot an Studienfahrten in diesem Jahr wieder erweitert. Interessierte können auf diese Weise nicht nur die bekannten Sehenswürdigkeiten der besuchten Städte kennen lernen, sondern erfahren darüber hinaus etwas zur wirtschaftlichen Lage, zur politischen Situation oder zur kulturellen Bedeutung der jeweiligen Region. Das Bildungswerk nimmt derzeit Anmeldungen für die folgenden Studienreisen entgegen:

Hamburg ab Leipzig
vom 17. bis 19. April 2009
Seminar-Nr. 09057

Hamburg ab Dresden
vom 23. bis 26. April 2009
Seminar-Nr. 09059

Bautzen – Stadt der Widersprüche – (ab Dresden) –
13. und 14. Juni 2009
Seminar-Nr. 09054

Rügen (mit der Bahn)
vom 27. April bis 3. Mai 2009
Seminar-Nr. 09051

Berlin ab Dresden
vom 1. bis 3. Mai 2009
Seminar-Nr. 09052

Nürnberg
ab Dresden und Chemnitz
vom 8. bis 10. Mai 2009
Seminar-Nr. 09041

Krakau und Auschwitz
ab Dresden
vom 8. bis 12. Mai 2009
Seminar-Nr. 09044

Leipzig ab Dresden
am 23. und 24. Mai 2009
Seminar-Nr. 09046

Das Ruhrgebiet ab Dresden,
vom 3. bis 7. Juni 2009
Seminar-Nr. 09045

Niederschlesien –
Verlorene und neue Identität,
vom 25. bis 28. Juni 2009
Seminar-Nr. 09093

Weitere Informationen zu den äußerst günstigen Teilnahmegebühren und Programmdetails der einzelnen Fahrten erhalten Sie auf der Homepage unter www.wehnerwerk.de und auf Nachfrage beim Bildungswerk, per E-Mail an info@wehnerwerk.de oder telefonisch unter 0351-8040220.

Historisch-politische Stadtführungen im April

Das Herbert-Wehner-Bildungswerk bietet am 9. April 2009 eine politisch-historische Stadtführung für alle Interessierten aus Dresden und Umgebung an.

Bei dieser Stadtführung gibt es viel Wissenswertes aus Politik und Geschichte der Stadt zu erfahren. Treffpunkt ist am Zwinger-Kronentor um 16.00 Uhr.

Am 16. April 2009 um 18.00 Uhr gibt sich das Herbert-Wehner-Bildungswerk dann auf die Spuren des „Roten Dresden“. Auf dem Programm stehen die Gedenktafel zur „Bücherverbrennung“ vor den Redaktionsräumen der sozialdemokratischen „Dresdner Volkszeitung“, der „Rote Poppitz“, das Keglerheim, das Volkshaus mit Rundblick über die Stadt und weiteren Erläuterungen, u.a. zum Löbtauer Zuchthausurteil von 1899, zum Dresdner SPD-Parteitag von 1903, zum Stadtteil Plauen (August Bebel) und natürlich zu Striesen mit Herbert Wehner (1906-1990).

Auch für Leipzig ist dieses Jahr wieder eine Stadtführung zum Thema „Das rote Leipzig“ geplant, nähere Informationen gibt es bald entweder auf telefonische Nachfrage im Bildungswerk oder online auf der Homepage oder im monatlichen E-mail-Newsletter, den sich alle Interessierten bestellen können.

Der Teilnahmebeitrag beträgt für jede Führung 2 Euro, für Freundeskreismitglieder 1 Euro. Treffpunkt ist das Volkshaus. Anmeldung zu beiden Führungen im Bildungswerk unter 0351/8040220 oder info@wehnerwerk.de.

Praktikum im Wehnerwerk

Henry Kant hat im Januar und Februar 2009 im Herbert-Wehner-Bildungswerk ein Praktikum absolviert. Er hat sich dies als Vorbereitung auf sein Geschichtsstudium ausgesucht, denn er ist der Ansicht: „Im Wehnerwerk verbindet sich Geschichte mit der Gegenwart und andersrum.“

„In meinem Praktikum übernehme ich verschiedenste Aufgaben: von einfachen Büroarbeiten bis hin zur Mitgestaltung von Seminaren. Besonders gut gefällt mir, dass ich an dem Kompetenzseminar zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und an der Fachtagung für angewandte Geschichte in Frankfurt/Oder teilnehmen konnte.“

Das Herbert-Wehner-Bildungswerk bietet engagierten und motivierten Studierenden die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in der politischen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit zu sammeln. Eine Entschädigung kann nicht gezahlt werden, aber der Besuch aller angebotenen Seminare während des Praktikums ist kostenfrei.

LOKALTERMIN

Lokaltermine erfolgreich

Mit spannenden Besuchen kommunalpolitisch relevanter Orte begeisterte das Wehnerwerk die Menschen. Sei es der Besuch im Gefängnis mit Debatte zum Thema Abschiebung, der Besuch im Museum mit anschließendem Referat zur kommunalen Kulturpolitik, der Besuch einer Großbaustelle und vieles mehr. Das kommt an bei Menschen mit Interesse an Politik und der eigenen Stadt. Fortsetzung folgt.



Kommunalpolitisches Seminar

Lokale kommunalpolitische Bildung in Serie

Nach drei erfolgreichen Reihen des Kommunaldiploms in Dresden waren im Jahr 2008 und 2009 die beiden anderen kreisfreien Städte an der Reihe. Die Kommunalakademie Chemnitz begeisterte bis zu 30 Teilnehmende mit spannenden Referent(inn)en und inhaltsschweren Referaten. Die Kommunalakademie Leipzig gewährte den Teilnehmenden bei drei Veranstaltungen Einblick in die Grundlagen der Kommunalpolitik. Weitere kommunalpolitische Bildungsreihen können auf Nachfrage stattfinden.

Freundeskreis

Ein neuer Mosaikstein

Schulfreunde von Herbert Wehner gefunden

Gibt es im Verwandtenkreis Beziehungen zu Herbert Wehner oder seiner Familie? Solche Hinweise sind im Herbert-Wehner-Bildungswerk immer willkommen. Nicht immer, aber manchmal eben doch führen derlei Anfragen zur Entdeckung tatsächlicher Verbindungen. Und diese Entdeckungen sind Mosaiksteine zum nach wie vor lückenhaften Bild der Kindheit und Jugend des Dresdner Jahrhundertpolitikers.

Einen Volltreffer landete Reiner Dietze aus Radeburg. Der promovierte Ingenieur kam vor einigen Wochen mit seiner Frau auf einen Kaffee im Bildungswerk vorbei und erzählte von seinen Eltern. Charlotte und Rudi Dietze waren in den

zwanziger Jahren, zur gleichen Zeit wie Herbert Wehner, in der Vereinigten Arbeiterjugend, Gruppe Striesen-West, aktiv. Sie gingen ebenso wie der junge Herbert auf die Volksschule in der Haydnstraße (heutiges Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium), wahrscheinlich in dieselbe Klasse beziehungsweise denselben Jahrgang. Mutter Charlotte, geborene Ziemer, hat sogar – wie Wehner – in der Spenerstraße gewohnt.

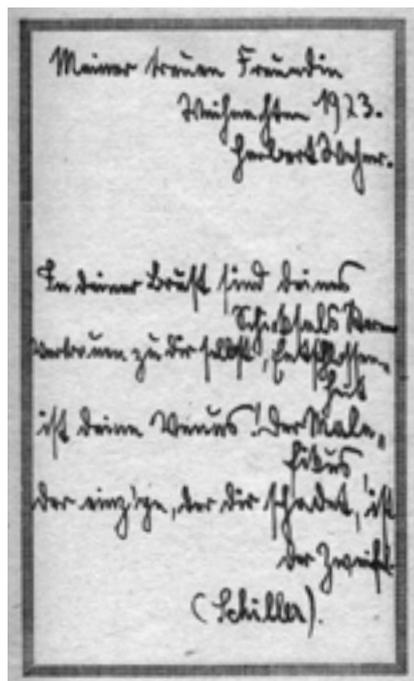
Herbert-Wehner-Biograph Christoph Meyer zeigte Dietze die Kopie eines Klassenfotos mit Herbert Wehner aus dem Jahre 1921. Sofort erkannte er den darauf abgebildeten Lehrer William Richter wieder. Darauf zog Dietze ein Bändchen mit Gedichten Walthers von der Vogelweide hervor, welchen der als Jugendliche schon belesene Wehner seiner „treuen Freundin“ Charlotte zu Weihnachten 1923 geschenkt hatte – versehen mit den noch in Sütterlin-Schrift handschriftlich hinzugefügten Zeilen aus Schillers Drama „Wallenstein“: „In deiner Brust sind

deines Schicksals Sterne/Vertrauen zu dir selbst, Entschlossenheit/ist deine Venus! Der Malefikus,/der einz'ge, der dir schadet, ist der Zweifel.“ Damit war auch der letzte Zweifel beseitigt. Die enge Freundschaft der Eltern Reiner Dietzes zu Herbert Wehner kann dann jedoch



Charlotte Ziemer: Jugendfoto

– jedenfalls politisch – nicht von langer Dauer gewesen sein, denn schon im Herbst 1923 begannen sich die Wege zu trennen. Aus Protest gegen den Einmarsch der Reichswehr verließ der 16jährige Wehner die sozialdemokratische „Vereinigte Arbeiterjugend“ und gründete eine anarchistische Jugendgruppe. Rudi Dietze und Charlotte Ziemer jedoch blieben in der Sozialdemokratie. Über eine erneute Kontaktaufnahme zwischen Wehner und den Dietzes nach dem Zweiten Weltkrieg ist nichts bekannt. Die Gräben des Kalten Krieges trennten die Jugendfreunde. Aber in Familie Dietze, weiß Sohn Reiner, blieb die alte Verbundenheit und Freundschaft mit Herbert Wehner immer in guter Erinnerung.



Handschriftliche Widmung Herbert Wehners



Die Vereinigte Arbeiterjugend Striesen-West um 1923 – ganz links Rudi Dietze; Charlotte Dietze in der hinteren Reihe, 4. von rechts.

Neues Angebot: Wehner-Postkarten

Die in dieser Ausgabe gestreuten Wehner-Motive mit augenzwinkernden Sprüchen gibt es in Kürze als Postkarten. Für die Arbeit des Bildungswerks auf eine weniger ernste Art zu werben und bei den Menschen Neugier auf Herbert Wehner und die demokratische Bildungsarbeit zu wecken, ist Zweck dieses neuen Angebots. Auf den Rückseiten finden sich alle nötigen Daten, um das Wehnerwerk zu finden und Informationen zum Bildungsangebot zu bekommen.

Geplant ist der Druck von mehreren Tausend Postkarten, welche zum Beispiel in sozialen und kulturellen Einrichtungen, auf Veranstaltungen und in Kneipen ausgelegt und verteilt werden können. Die Postkarten können ab April 2009 – zum Preis der Versandkosten – beim Bildungswerk bestellt werden.



Frauen wissen, wo's langgeht!

Herbert Wehner und Greta Wehner

Herbert-Wehner-Antiquariat

Lesens-, Sehens- und Hörenswertes im Angebot:

Folgende Bücher und Broschüren zum Thema Herbert Wehner können beim Bildungswerk gegen einen Unkostenbeitrag bestellt werden:

Herbert Wehner (1906-1990). Deutscher Jahrhundertpolitiker. Reden zum Herbert-Wehner-Jahr 2006, hrsg. vom Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk in Zusammenarbeit mit der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, Dresden 2006 (96 Seiten, zahlreiche Bilder, EUR 5,-)

Herbert Wehner: Bundestagsreden (2 Bände mit Reden von 1949 bis 1977, Fotos, 1970 und 1978, zusammen EUR 5,-)

Herbert Wehner: Christentum und Demokratischer Sozialismus (1986, EUR 6,-)

Zur Person: Herbert Wehner. (Broschüre, Fernsehinterview mit Günther Gaus von 1964, EUR 3,-)

Greta Wehner: Erfahrungen. Aus einem Leben mitten in der Politik, hrsg. von Christoph Meyer (2004, 250 Seiten, zahlreiche Bilder, EUR 8,-)

Herbert Wehner erzählt aus seinem Leben. Tonaufnahme von 1966 (Doppel-CD mit Bildern und Texten, Vorwort Franz Müntefering, EUR 17,44)

Greta Wehner zum 80. Geburtstag (VHS-Video, Feierstunde 31.10.2004, EUR 9,50)

Friedemann Bedürftig: Die Leiden des jungen Wehner (Briefe 1924/26, Berlin 2005, EUR 28,-)

Alle genannten Bände zusammen im Paket für EUR 76,90!

Bestellung: Rufen Sie uns an, schreiben Sie uns oder schicken Sie eine E-mail an info@wehnerwerk.de und geben dabei Ihre vollständige Anschrift und die gewünschten Titel an. Den Unkostenbeitrag zzgl. EUR 3,- Versandkostenanteil überweisen Sie auf das Konto der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung, BLZ 850 50 300 (Ostsächsische Sparkasse Dresden), Konto-Nr. 312 007 8882 unter Angabe des Verwendungszwecks „Unkosten Bücher“. Nach der Mail oder postalischen oder telefonischen Anfrage und dem Eingang des korrekten Betrags erfolgt binnen weniger Wochen die Zusendung der Bücher und Plakate.



Motiv der Unterstützungskampagne

Hilfe für Arthur – Spenden und Typisierung weiter erbeten

Im Februar erreichte alle Freundeskreismitglieder, von denen wir eine E-mail-adresse haben, ein dringender Aufruf – das Baby eines Freundeskreismitglieds in Dresden zu retten, das an Leukämie erkrankt ist und für das eine passende Knochenmarkspende gesucht wird. Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen – und wir haben sehr viele positive Rückmeldungen bekommen: Es haben Freundeskreismitglieder gespendet, sich Typisieren lassen oder auch einen ehrenamtlichen Dienst am Samstag, den 28. Februar übernommen. Im Namen der Eltern möchten wir dafür ganz herzlich

danken! 1551 Menschen haben sich anlässlich der Typisierungsaktion in die Deutsche Knochenmarkspendedatei (DKMS – www.dkms.de) aufnehmen lassen. Dies ist jetzt immer noch problemlos möglich, alle Infos dazu gibt es auf Nachfrage im Wehnerwerk unter 0351-8040220 oder noch einfacher und ganz umfassend unter www.hilfe-fuer-arthur.de oder www.dkms.de
Spenden werden erbeten an:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
DKMS Spendenkonto „Hilfe für Arthur“
Konto: 3100 332 104
BLZ: 850 503 00

SGK-Geschäftsführerin ist zurück

Nach ihrer Elternzeit ist Karin Pritzel seit Mitte März zurück im Team des Wehnerwerks. Sie übernimmt wieder die Geschäftsführung der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik Sachsen e.V. (SGK) und betreut und leitet als pädagogische Mitarbeiterin des Wehnerwerks zahlreiche Seminare. Bekannt und beliebt sind vor allem ihre Rhetorik- und Öffentlichkeitsseminare, die natürlich auch in Zukunft weiter im Programm bleiben werden.



Karin Pritzel

Daniela Kolbe

Ihre Elternzeitvertretung, Daniela Kolbe, verlässt das Wehnerwerk Ende März mit einer sehr positiven Bilanz. Die Mitgliedszahlen der SGK sind deutlich gestiegen. Zahlreiche kommunalpolitische Seminare haben stattgefunden und alle zehn sächsischen Kreistagsfraktionen sind zwischenzeitlich SGK-Mitglieder geworden.

„Kompetent kommunal“

Eine weitere Erfolgsgeschichte ist unsere Seminarreihe „kompetent kommunal“, die kommunalpolitisch Interessierten das Handwerkszeug für die Kommunalpolitik vermittelt. Die Teilnehmenden erfuhr und erprobten in vier Seminaren Neues zu Themen wie Kommunalpolitik, Rhetorik und Projektplanung.



Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk
Kamenzer Straße 12, 01099 Dresden
Fax-Nr. (0351) 8040222



Beitrittserklärung

Name, Vorname _____

Straße/Postfach _____

Postleitzahl/Wohnort _____

Telefon/E-Mail _____

Jahresbeitrag _____ EUR (Mindestbeitrag EUR 64,-¹)

(in Worten EUR) _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich widerruflich den Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk, den oben angegebenen Beitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Einzugsrhythmus jährlich halbjährlich vierteljährlich

Bankleitzahl _____

Geldinstitut _____

Kontonummer _____

Kontoinhaber (falls abweichend) _____

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort _____ Datum _____ Unterschrift _____

Die Mitgliederdaten werden unter Beachtung des Bundesdatenschutzgesetzes für die interne Mitgliederverwaltung gespeichert.

¹ Sonderkonditionen für Geringverdienende – siehe rechts!

Spenden sind auch unabhängig vom Beitritt möglich und gern gesehen: Spendenkonto: BLZ 850 50 300 (Ostsächsische Sparkasse Dresden), Konto-Nr. 312 006 9026

Tendenz: Steigend!

Freundeskreis diesseits der Schallmauer

Seit dem letzten Geburtstag von Herbert Wehner am 11. Juli 2008 befindet der Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk sich diesseits der 500er Marke. Stabil und mit leicht steigender Tendenz. Die über 520 Mitglieder stammen nicht nur aus Sachsen, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet.

Der Freundeskreis braucht weitere Mitglieder, um für die Arbeit des Herbert-Wehner-Bildungswerks mit einem eigenen Haus eine stabile Grundlage zu schaffen. Dazu werden die Mitgliedsbeiträge angespart. Möglichst bald soll das grundlegende Ziel verwirklicht werden: ein Haus für politische Bildung und die Sozialdemokratie in Sachsen zu bauen. Das Bildungswerk stellt sich der Aufgabe, die Demokratie in Sachsen zu fördern, indem es politisch engagierte und interessierte Menschen inhaltlich und handwerklich qualifiziert, die Tradition von Demokratie und Solidarität wach hält und mit ehrenamtlichen Initiativen, Vereinen und Organisationen kooperiert.

Dazu zu gehören lohnt sich nicht nur ideell: Alle Mitglieder werden zu den jährlichen Treffen des Freundeskreises am 11. Juli, dem Geburtstag von Herbert Wehner, eingeladen und können zu vergünstigten Bedingungen an den Bildungsangeboten des Bildungswerks teilnehmen. Die Ersparnis beträgt 50 Prozent der Teilnahmegebühr bzw. bei Seminaren mit einer Teilnahmegebühr von über 50 Euro 25 Euro pro Seminar.

Der Mitgliedsbeitrag pro Jahr beträgt mindestens 64 Euro; gering Verdienende, z.B. Studierende, können ihren Jahresbeitrag auf bis zu 16 Euro absenken. Der Freundeskreis Herbert-Wehner-Bildungswerk ist kein eigenständiger Verein, sondern bei der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung angesiedelt. Das heißt, mit der Mitgliedschaft sind nicht die Rechte und Pflichten einer Vereinsangehörigkeit verbunden. Die Mitglieder erhalten für ihre Beiträge Spendenbescheinigungen der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung.



WEHNERPOST

Nr. 22 – diesmal drin:

**Schulfreunde
Herbert Wehners
gefunden**

**Besondere
Studienfahrten in die
Grenzregion, nach
Auschwitz und ins
Ruhrgebiet**

**Sigmar Gabriel füllte
Wehnersal**

**11. Juli 2009:
20 Jahre lebendige
Demokratie**